

Liebe/r Leser/in,

ich hoffe, meine Sichtweise gegenüber der FairPlayLiga mit diesem offenen Brief auf den Punkt zu bringen.

Ich schreibe ihn, weil ich immer mal wieder höre, dass es Verständnisprobleme mit dem Umgang der FairPlayLiga gibt. Mir ist das bewusst, denn die FPL/der **Kinderfußball ist keine heile Welt**.

Ich sehe die FairPlayLiga (FPL) ganz einfach: **Kinder spielen Fußball**.

Ich möchte, dass die Kinder ungestört spielen können, was voraussetzt, dass Erwachsene respektvollen Abstand zum Spielfeld halten und die Kindertrainer ihrer Aufgabe gerecht werden und den Kindern bei Schwierigkeiten helfen. **Mehr nicht!**

Bei der Aufgabe der Kindertrainer ist mir wichtig, dass die fachliche Kompetenz der Trainer nicht in den Vordergrund gestellt wird. Ich bin der Überzeugung, dass im Kinderfußball **JEDER** seinen Platz findet, sofern er **ein Herz für Kinder hat**.

Ich sehe die FPL mit Trainer als eine Qualitätssteigerung zum „alten“ Bolzplatz. Ich sehe die **FPL als „modernen“ Bolzplatz**. Die Trainer haben in erster Linie einen Betreuungsauftrag. Auf dem modernen Bolzplatz können sie dafür sorgen, dass alle Kinder gerecht behandelt, also nicht benachteiligt, werden.

Sozial kompetente Kindertrainer haben auf dem „modernen Bolzplatz“, mit sehr einfachen Mitteln, die Möglichkeit, die Kinder konfliktfähig zu machen. Was passiert denn schon, wenn sich Kinder beim Kinderfußball auf dem „modernen Bolzplatz“ streiten? **Streit/Meinungsverschiedenheiten müssen Kindertrainer aushalten können**.

Ich gebe zu, dass dies ein hoher Anspruch ist in einer Welt, in der man fordert, dass Kinder Regeln einhalten, die viele Erwachsene vergessen haben. Wer ist denn heute noch Vorbild?

Ich glaube an die soziale Kraft im Fußball und wenn das Geschwafel über Fairplay einen Sinn haben soll, dann muss es im Kinderbereich seinen Anfang nehmen und gelebt werden. Ich glaube nicht, dass Profis Vorbilder im sozialen Sinne sein können. Profis können maximal sportliche Vorbilder sein. Die Vorbilder der Kinder sind wir. **Du und ich!**

Ganz wichtig ist mir Folgendes. Ich bin der Überzeugung, dass (fast) jeder Erwachsene das Beste für die Kinder möchte. Eltern lieben ihre Kinder. Keiner möchte den Kindern schaden! Ich sehe das Problem im Kinderfußball jedoch in der Projektion der Wünsche von Erwachsenen auf die ihnen anvertrauten Kinder. Ob dies Trainer, Vereinsverantwortliche oder Eltern sind, ist an dieser Stelle egal. Diese Projektion nimmt den Kindern ihre Realität und **sie werden behandelt wie kleine Erwachsene**. Das sind sie aber nicht, sie sind Kinder, die Zeit zur Entwicklung brauchen und ein Recht auf Ausbildung haben.

Auch viele Trainer, die ergebnisorientiert denken und arbeiten, wollen das Beste für die Kinder. Ihnen ist meist nicht bewusst, dass sie sich nicht auf Augenhöhe mit den Kindern befinden. **Sie haben einfach vergessen, wie Kinder sind**. Die Regeln der FPL werden sie emotional berühren und sie immer wieder an die Ziele des Kinderfußballs erinnern. Es wird nicht immer einfach sein und es wird oft Unverständnis geben. Vor allem dann, wenn die Emotionen in die andere Richtung wollen. Es ist

jedoch so, dass die FPL ihnen jede Woche eine neue Chance gibt. **Der Kinderfußball ist sehr mächtig und gibt jedem, jede Woche, eine neue Chance!** Auch den Kindern.

Was vielen Kindern heute fehlt, ist eine verlässliche Orientierung und klare Grenzen. Der Kinderfußball hat die Möglichkeit, einen großen Teil dieser Orientierung zu leisten. Wie? Ganz einfach. **Wenn Kinder unfair sind/spielen, muss der Trainer Einhalt gebieten. Er muss den Kindern die Grenzen aufzeigen!** Das ist der Anspruch an Kindertrainer bzw. an die Arbeit mit Kindern. Das ist der Anspruch an Erziehung! Wenn Erwachsene allerdings auf „siegen“ ausgerichtet sind und Unfairness im Kinderfußballspiel einfach laufen lassen, schlimmer noch, diese Unfairness einfordern, dann ist auch der Kinderfußball als Chance für die Kinder vertan!

Dass Kinder gewinnen wollen, darüber sind wir uns einig. Dass Kinder ein Spiel oder auch eine Niederlage besser verarbeiten als Erwachsene ist, denke ich, auch klar. Wenn die Erwachsenen die Kinder aber ständig mit ihrem Leistungsanspruch oder Ergebnissen konfrontieren, ist es nur logisch, dass Kinder dieses Denken übernehmen.

Als schlimmsten empfinde ich den Irrglauben, dass Kinder sich an die rauen Sitten der modernen Welt schon früh gewöhnen müssen. Ich bin der Meinung, dass Kinder erst einmal **groß und stark** werden müssen, damit sie die Welt, die wir ihnen bieten, auf Dauer verkraften können und nicht an unserer Hinterlassenschaft scheitern.

Ziel der FPL ist es, die Erwachsenen für den Kinderfußball zu sensibilisieren. Die FPL ermöglicht es, den **Wettbewerb** unter möglichst **kindgerechten Bedingungen** durchzuführen. Ziel der FPL ist es, mit möglichst wenig Veränderung, möglichst viel für die Kinder zu erreichen. Ich bin der Meinung, dass Wettbewerb auf dem „modernen Bolzplatz“ für Kinder sehr fördernd sein kann.

Ich träume nicht davon, dass die Erwachsenen es schaffen, die Kreativität der Kinder zu unterstützen und ihre Ideen mit in die Regeln des Spieles einzubauen (z.B. 3 Ecken, ein Elfer). Das konnten die Kinder auf dem „alten Bolzplatz“. Da der Kinderfußball von heute aber von Erwachsenen vorstrukturiert ist, ist solch ein Ziel unmöglich zu erreichen.

Der alte Bolzplatz ist Vergangenheit. Auch dort ist nicht alles glatt gelaufen. Lasst uns die Erkenntnisse aus der guten alten Zeit nutzen und **lasst es uns auf dem modernen Bolzplatz besser machen.**

Es gibt Vorbilder! In Krisengebieten, wie z.B. in Israel, Nordirland oder Kolumbien, nutzt man die soziale und integrative Kraft im Fußball, um mit Kindern, Jugendlichen und sogar mit Erwachsenen Konfliktmanagement zu betreiben. Die Projekte heißen „Football for Peace“ und „Futbal por la Paz“. Diese Aktionen waren Vorbilder für die Aktion Balance 2006, die im Vorfeld der WM 2006 in vielen Landesverbänden durchgeführt wurde.

Ich bin nicht naiv genug, um in unserer aufgeklärten, zivilisierten Gesellschaft noch an Wunder zu glauben. **Ich glaube lieber an die Kraft der Kinder und an die unglaubliche Kraft im Fußball.**

Ich glaube auch daran, dass ich aus Fehlern lernen und es morgen besser machen kann.

Ralf Klohr / Fußballkreis Aachen